

16. Landtag von Baden-Württemberg, 138. Sitzung

Donnerstag, 17. Dezember 2020, 09.00 Uhr

Rede

Fraktionsvorsitzender

Prof. Dr. Wolfgang Reinhart MdL

zur

Aktuelle Debatte

Der Umweltminister und das Tempolimit- Wie glaubwürdig ist diese Koalition?

Es gilt das gesprochene Wort.

Prof. Dr. Wolfgang Reinhart MdL:

Frau Präsidentin, verehrte Kolleginnen und Kollegen!

Die erste Frage in der Aktuellen Debatte ist vor allen Dingen:

Wie glaubwürdig ist diese Koalition?

Das kann man vorab mit einem Satz beantworten: Sehr erfolgreich und sehr glaubwürdig.

Ein Kollege aus unserer Fraktion hat diese Woche zu diesem Fall die Bibel zitiert, und zwar mit dem Zitat: „Wer ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein.“

Der Umweltminister ist mit fast 180 km/h auf der Autobahn geblitzt worden. Das ist eine menschliche Verfehlung. So etwas passiert. Alle machen einmal einen Fehler, wie dies der Vorredner bereits betont hat. Ich weiß: Franz Untersteller nimmt sich diesen Fehler selbst sehr zu Herzen. Er hat sich für sein privates Vergehen entschuldigt.

Er wird in wenigen Wochen seine politische Laufbahn hier in diesem Parlament beenden. Deshalb beurteilen wir sein politisches Lebenswerk also nicht zu kleinlich nur nach diesem Stolperer auf den letzten Metern. Gewähren wir ihm einen ehrenvollen Zieleinlauf und lassen wir Milde walten. Ich unterstelle dem Kollegen Untersteller, dass er aus Verantwortung ein Elektromodell fährt. Dem Tempo nach fährt er vielleicht einen Porsche Taycan, aber bestimmt hat er die enormen Beschleunigungskräfte einfach unterschätzt.

Jetzt möchte ich schon ernsthaft sagen, verehrte Kolleginnen und Kollegen:

Wir sollten jetzt gerade in diesem Hohen Haus die Kirche im Dorf lassen. Um die Rechtsfolgen kümmern sich die Behörden. Da habe ich volles Vertrauen in den Rechtsstaat. Vor dem Gesetz sind alle gleich. Da gibt es keine Privilegien.

Ich füge hinzu: Es darf auch keinen Minister Malus geben. Das muss auch klar sein. Das ist mein Verständnis von einem Rechtsstaat. Welche Glaubwürdigkeitsfragen das aufwirft, das wird der Umweltminister mit sich selbst und auch mit seiner Partei ausmachen. Er wird nachher dazu Stellung nehmen. Ich bin durchaus davon überzeugt: Dieses Land und die Menschen haben in diesen Zeiten andere Sorgen als einen Bleifuß eines Umweltministers.

Insofern ist dessen Verlegenheit auch ganz sicher kein Thema und kein Problem dieser ganzen Koalition. Sie taugt schon gar nicht zur Bewertung unserer Arbeit.

Deshalb bin ich dem Kollegen Rülke natürlich dankbar, dass er mir vor Weihnachten die Gelegenheit gibt, die Erfolgsbilanz dieser Koalition in wenigen Worten vorzutragen.

Danke schön.

Ich kann Ihnen sagen: Diese Koalition arbeitet hoch verlässlich und hoch erfolgreich. Gerade in der Krise haben wir zum Wohl des Landes gut und – ich füge hinzu – vertrauensvoll zusammengewirkt. Deshalb ist es sehr wohl eine Gelegenheit zu einer positiven Bilanz. Der Ministerpräsident hat es am Montag zu Recht betont: Es eint uns die Verantwortung in einer derzeit schweren Zeit. Seien Sie ganz beruhigt, ich stehe mit dem Ministerpräsidenten, auch mit dem Kollegen Schwarz hier im besten Einvernehmen; auch die Regierungsfractionen, die in dieser schwierigen Zeit Probleme lösen. Sie werden uns damit aber auch nicht von unserer wichtigen Arbeit – das machen wir im Dienst dieses Landes – abbringen können. Wir, CDU und Grüne, stehen gemeinsam für eine Politik der Mitte, für eine Politik der Ernsthaftigkeit, für eine Politik der Vernunft, und das über Lagergrenzen hinweg. Das ist das Besondere in dieser schweren Zeit, auch dieser Koalition. Wir haben eine erstklassige Erfolgsbilanz aufzuweisen.

Wir haben in der Bildungspolitik die lähmende Strukturdebatte früherer Jahre hinter uns gelassen. Wir haben die ideologischen Experimente, auch der Ära Warminski – Ihre Vorgängerin, Sie erinnern sich –, im Grunde genommen beendet. Aber wir haben auch beim Breitbandausbau die Landesmittel gegenüber der Vorgängerkoalition verzehnfacht, verehrte Kolleginnen und Kollegen.

Wir haben uns bei der inneren Sicherheit auf Verbesserungen geeinigt, die wir teilweise selbst in der früheren Koalition in diesem Ausmaß nicht geschafft haben. Auch das will ich hier erwähnen.

Wir haben miteinander für den Artenschutz und für den Klimaschutz viel erreicht und sehr gute Lösungen gefunden. Wir haben mit der Landarztquote, mit dem kommunalen Wohnungsbaufonds, mit dem Cybervalley und vielem mehr wirkliche Innovationen geschaffen. Wir haben in der Coronakrise als Koalition Schulter an Schulter der Wirtschaft schneller und stärker geholfen als der Bund und andere Länder.

Ich will schon betonen, verehrte Kolleginnen und Kollegen: Unser Krisenmanagement kann sich sehen lassen. Wir haben mit dem Programm „Zukunftsland Baden-Württemberg“ eine echte Post-Corona-Agenda für Baden-Württemberg aufgelegt, und zwar unabhängig von Ressorts und auch unabhängig von Parteiinteressen. Richtig ist – das will ich schon betonen –: Koalition heißt immer Kompromiss. Zwei Partner wie CDU und Grüne liegen in manchen Fragen naturgemäß auch mal auseinander. Das kann ja auch nur so sein, sonst bräuchten wir ja keine Parteien mehr im Wettbewerb.

Ich will bei der FDP-Debatte schon sagen: Ein großer Liberaler, Lord Ralf Dahrendorf, hat den Kompromiss einmal als Staatskunststück bezeichnet. Dieses Kunststück ist uns immer wieder überzeugend gelungen. Diese Komplementärkoalition hat sich stets als ein gutes Modell für dieses Land erwiesen. Sie ist zu einer Koalition der Sicherheit im Wandel geworden. Sie hat Widersprüche überbrückt und sie hat versöhnt. Ja, sie hat dieses Land zusammengehalten. Deshalb will ich abschließend einen Schriftsteller zitieren, Carlo Franchi: Eine Koalition ist „die Kunst, den Partner mit einem Kaktus zu streicheln.“

Diese Sorten – ich musste auch erst schauen, wie diese Sorte besonders bewertet wird – haben nämlich – das weiß der Biologe Kretschmann – keine Stacheln, sondern allenfalls zarte Borsten, dafür aber leuchtende Blüten.

Und darum geht es uns, verehrte Kolleginnen und Kollegen:
dass dieses Land nach dem Krisenwinter wieder neu erblüht. Das ist unser Auftrag; dafür
sorgen wir gemeinsam in dieser Koalition. Und daran ändert sich nichts,
nur weil der Umweltminister einmal am falschen Ort dem „need for speed“ erlegen ist.